18″ Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Thorax, dieser um ein Drittel breiter als lang. Hinterleibschagrin grobnarbig-schuppig, dazwischen mäßig dicht punktiert, wenig glänzend; 2-2,3 mm *corticinus* Grav.

18′ Flügeldecken kaum um ein Viertel länger als der Thorax, dieser um ein Viertel breiter als lang, Hinterleibschagrin wenig grob, genetzt, mit dichter stehenden Punkten, stark glänzend; 1,8 mm *ganglbaueri* Bernh. [1]).

17′ Schläfen kaum halb so lang wie die Augen; 3. Fühlerglied fast doppelt so lang als breit.

19″ Halsschild um die Hälfte breiter als lang, Stirngrube kräftig, rückwärts bis zur Hälfte der Stirnlänge ausgedehnt; Hinterleib sehr grobnarbig, nicht ausgesprochen quermaschig chagriniert, ohne deutliche Punkte. 2-2,5 mm *impressus* Lac.

19′ Halsschild um ein Viertel breiter als lang, Stirngruben sehr kräftig, rückwärts etwa zwei Drittel der Stirnlänge ausgedehnt; Hinterleib grobschuppig, quermaschig chagriniert, dazwischen vereinzelte Punkte. 1,8 mm *heidenreichi* L. Bck. n. sp.

16′ Flügeldecken mit außerordentlich feiner Punktur *pusillus* Gr., *gracilis* Mnnh., *subtilis* Er.

Neue Coprinen-Arten und -Abarten.

(26. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden des palaearktischen Faunengebietes).

Von Dr. Vladimír Balthasar.

In folgenden Zeilen lege ich der entomologischen Öffentlichkeit die Beschreibungen von 4 neuen Arten und 3 neuen Abarten aus der Subfamilia *Coprinae* (Fam. Scarabaeidae) vor. Die sämtlichen Typen befinden sich in meiner Sammlung. Ich begnüge mich diesmal mit kurzen Diagnosen und sehe von ausführlicher Vergleichung mit den schon bekannten Arten ab, da dieselbe im ersten, eben zum Abschluß gebrachten Bande meiner „Monographischen Bestimmungstabelle der palaearktischen Scarabaeiden" durchgeführt wird. Zur vorläufigen Orientierung genügen wohl einige systematische Bemerkungen, die ich jeder Beschreibung beifüge.

Scarabaeus frankenbergeri n. sp.

Schwarz, ziemlich matt, flach. Clypeus mit 4 Zähnen, die Ausschnitte dazwischen gerundet; dicht, grob, etwas runzelig punktiert. Stirn gekörnt, die Stirnleiste deutlich, dagegen die Höckerchen kaum angedeutet. Halsschild am Grunde fast glatt, in der Mitte der Scheibe, bis zur Basis sehr grob, unregelmäßig dicht punktiert, dazwischen mit feineren Punkten, an den Seiten, besonders vorne in der Mitte sehr grob,

---

[1]) Diese aus Österreich beschriebene Art ist neuerdings (Zumpt u. Rebmann) in der Provinz Brandenburg aufgefunden worden. Bck.

ziemlich dicht granuliert, die Granulierung dringt besonders an den Seiten sehr weit zwischen die grobe Punktierung ein. Die Mittellinie, besonders hinten, deutlich, Basis mit einer Reihe von groben, nicht dichten Körnchen besetzt. Flügeldecken deutlich in den Streifen punktiert, die inneren Zwischenräume dichter, die äußeren spärlicher, grob, seicht, etwas narbenartig punktiert. Pygidium sehr dicht, grob, etwas zusammenfließend punktiert. Unterseite und Beine schwarzbraun behaart. Vorderschienen mit schwachem Zahne an der oberen Kante, gegenüber dem ersten (proximalen) Außenzahne. Hinterschienen an der Spitze schräg in eine Lamelle verlängert, die Tarsen daher weit von der eigentlichen Spitze eingelenkt.

Länge: 27 mm.

Persien-Luristan (v. Bodemeyer leg.).

Herrn Univ.-Prof. Dr. Zdenko Frankenberger in Bratislava, zu Ehren benannt.

Die neue Art *Scarabaeus frankenbergeri* unterscheidet sich von allen Arten der „Sacer-Gruppe", zu der sie, trotz den undeutlichen Stirnhöckerchen, unstreitig gehört, durch die grobe Punktierung und Granulierung des Halsschildes und grobe, dichte Punktierung der Flügeldecken und Pygidiums, so daß sie mit keiner der bisher bekannten Arten verwechselt werden kann. Demnach müssen wir in ihr eher eine äußerst seltene und bisher wirklich unbekannte, als eine „verkannte" Art erblicken.

Scarabaeus babori n. sp.

Groß, sehr plump gebaut, ziemlich konvex, schwarz, matt. Clypeus vierzähnig, die Ausschnitte dazwischen rundlich, samt Wangen äußerst dicht, fast zusammenfließend, grob punktiert. Stirne ziemlich dicht, rugulös punktiert (etwas dichter als bei allen Arten dieser Gruppe), die Stirnleiste normal, mit sehr starken, ziemlich scharfen und sehr genäherten Höckern. Die Skulptur des Halsschildes sehr auffallend und kompliziert, am Grunde mikroskopisch fein chagriniert und sehr dicht, äußerst fein und seicht punktuliert. Die eigentliche Punktur ist doppelt: die feinere, welche den hinteren Teil des Halsschildes vollkommen einnimmt, und die sehr grobe, die etwa in der Mitte des Halsschildes dominiert und unregelmäßig zerstreut ist. An den Seiten ist die Punktur durch flache, stellenweise leicht zusammenfließende Körnelung, die vorne in der Mitte sehr grob wird, substituiert. Mittellinie punktfrei, die Seitenränder stark gezähnelt, die Basis mit dichter Reihe von groben Körnchen besetzt. Flügeldecken fein, unpunktiert gestreift, in den Zwischenräumen deutlich, stellenweise reihig punktiert. Seitenränder kahl. Pygidium zerstreut und etwa so stark wie beim *Sc. pius* punktiert. Unterseite schwarzbraun behaart. Hinterschienen sehr schräg abgestutzt.

Länge: 32-40 mm.

Persien.

Herrn Univ.-Prof. Dr. J. F. Babor in Bratislava zu Ehren benannt.

Von allen Arten der „Sacer-Gruppe" durch die sehr starke, genäherte Stirnhöckerchen, viel gröber und dichter punktiertes Pygidium und be-

sonders durch die eigentümliche Skulptur des Halsschildes verschieden. Diese neue Art scheint dem *Sc. carinatus* Gebl. am nächsten zu stehen, doch von dieser außer der Halsschildskulptur auch durch die unbehaarten Seitenränder der Flügeldecken und die Größe leicht zu unterscheiden.

Gymnopleurus mopsus ssp. *sinensis* n.

Halsschild ähnlich wie bei der Stammform skulptiert, Flügeldecken etwas tiefer gestreift, hinter der Basis, im 4. Zwischenraume deutlich eingedrückt, der 5. Zwischenraum vorne deutlich erhöht. Gestalt etwas schmäler als bei der f. t.

Nord- und Mittelchina.

Gymnopleurus geoffroyi ssp. *mimus* n.

Am Halsschilde zwischen der Grundrunzelung sehr deutlich, vorne etwas raspelartig punktiert, Flügeldecken tiefer als bei der Stammform gestreift, in den Zwischenräumen gröber, ungleich granuliert, dazwischen, in den tiefer gelegenen Stellen tief matt.

Persien.

Beide Unterarten sind sehr gut charakterisiert, konstant und geographisch klar begrenzt. Von beiden befinden sich reiche Serien von verschiedenen Fundorten in meiner Sammlung.

Gymnopleurus calignosus n. sp.

Schwarz, matt, grob skulptiert. — Clypeus vorne ziemlich tief und scharf ausgerandet, die Seiten gerundet, vorne gröber granuliert, sonst sehr fein skulptiert. Stirne seitlich fein granuliert, in der Mitte mit zwei nach vorne divergierenden, geschweiften, glänzenderen, mikroskopisch fein punktulierten flachen Längserhabenheiten. Halsschild äußerst fein, gedrängt punktuliert, fast chagriniert, etwas glänzend, mit großen, seichten, dicht gestellten, hie und da zusammenhängenden, matten Punkten, in deren Mitte ein feines, glänzendes Körnchen sitzt. Die Mittellinie und beiderseits von dieser je eine Stelle punktfrei und daher glänzender, nur mit der oben erwähnten, feinen Grundskulptur. Die Seiten wenig gerundet, nicht gewinkelt. Flügeldecken fein gestreift, in den Zwischenräumen ziemlich grob gekörnelt, jedes glänzende Körnchen in einem matten, etwas vertieften Hofe. Der Seitenausschnitt tief, die Seiten des ersten Abdominalsegmentes in diesem Ausschnitte ungekielt. Metasternalplatte glänzend, stark punktiert, vorne gekörnelt, Abdomen matt. Die Vorderschienen mit 3 langen, scharfen Außenzähnen, dahinter stark, spitzig gezähnelt..

Länge 13,5 mm.

Palästina (Josa-Fata-Tal), Schmitz leg., 1911.

Diese neue Art steht dem *G. geoffroyi* Füessl am nächsten, doch von diesem auf ersten Blick sehr verschieden, so daß ich eine nähere Vergleichung für unnötig halte. Auch mit den arabischen Arten, die Klug in „Symbolae Phys. seu Icones et Descriptiones Insectorum", 1845, Teil 5, beschrieben hat (*G. anthracinus, atratus, lacunosus* und *elegans*) hat diese

Art nichts Gemeinsames. Sie ist unstreitig sehr selten, weil sie sonst kaum der Aufmerksamkeit der Fachleute entkommen könnte.

Gymnopleurus sinuatus ssp. *szechouanicus* n.

Dunkel schwärzlich-kupferig, Halsschild etwas gröber als bei der Stammform skulptiert, an den Seiten weniger gewinkelt, die Hinterwinkel stumpfer, kürzer, ziemlich abgerundet, Flügeldecken äußerst dicht, fein granuliert, so daß die Chagrinierung der Grundlage fast unsichtbar wird. Die Streifen etwas deutlicher. Auch die Unterseite etwas deutlicher punktiert und meistens sehr glänzend.

Länge 17-20 mm.

China (Szechouan).

Copris frankenbergeri n. sp.

Schwarz, sehr glänzend, von ziemlich schlanker Gestalt. Clypeus breit halbkreisförmig, in der Mitte flach ausgerandet, glänzend, punktfrei. Kopfhorn des ♂ sehr lang und äußerst schlank, nach hinten stark gebogen, ohne hörnchenartige Höckerchen dicht an der Basis, höchstens etwa im ersten Fünftel jederseits mit undeutlichem Knötchen. Halsschild beim ♂ mit enger Mittelgibbosität, diese an der Spitze scharf doppelzähnig. Die Seitenzähne lang, scharf. Punktierung vorne sehr spärlich, hinten etwas dichter, ziemlich stark, einfach. Mittellinie kaum deutlich, die Vorderwinkel scharf, abgeplattet, wagerecht. Flügeldecken scharf punktiert-gestreift, Zwischenräume leicht konvex, unpunktiert. Pygidium dicht, grob punktiert. Metasternalplatte vorne ziemlich spärlich, hinten nur an den Seiten punktiert, in der Mitte mit feiner Mittelfurche. Unterseite kaum behaart. Long 15 mm. Japan (Insel Kosaka), nach einem einzigen, männlichen Exemplar beschrieben. ♀ unbekannt.

Herrn Univ.-Prof. Dr. Zd. Frankenberger in Bratislava zu Ehren benannt.

Diese neue, sehr markante, zierliche Art gehört in die Gruppe jener *Copris*-Arten, die durch glatten, glänzenden Clypeus (beim ausgesprochenen Geschlechtsdimorphismus) von allen übrigen Arten leicht zu trennen sind. Er gehört also in die nächste Verwandtschaft von *C. acutidens* Mots. und *C. angusticornis* Arrow. *C. confucius* Har., der auch punktfreien Clypeus besitzt, gehört nicht in diese Gruppe, da bei ihm ♂ und ♀ habituell kaum zu unterscheiden ist. Von beiden genannten Arten unterscheidet sich *C. frankenbergeri* m. besonders dadurch, daß er jene zwei hörnchenartigen Höckerchen an der Basis des Kopfhornes vermißt. Auch die Gibbosität des Halsschildes beim ♂ ist wesentlich anders geformt als bei den genannten Arten, die übrigens deutlich kleiner sind. Da sich die neue Art auf ersten Blick von den verwandten Arten leicht unterscheidet, glaube ich, daß sie wahrscheinlich sehr selten sein muß und deswegen der Aufmerksamkeit der Sammler bisher entkommen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter und Coleoptera

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Balthasar Vladimír

Artikel/Article: Neue Coprinen-Arten und -Abarten. 146-149